

Beschluss Entkolonialisierung von Straßennamen

Gremium: Jahreshauptversammlung
Beschlussdatum: 08.05.2021
Tagesordnungspunkt: 5. Anträge

Antragstext

1 Bündnis 90/die Grünen setzen sich dafür ein, dass alle Straßen und Plätze in der
2 Stadt Kiel, deren Namen sich mit Verbrechen des Kolonialismus, des
3 Nationalsozialismus oder anderweitigen Menschenrechtsverbrechen verknüpfen
4 lassen, umbenannt werden.

5 Wir schlagen für die Umbenennung die von Freedomroads gelisteten Namen vor:

- 6 • Lüderitzstraße
- 7 • Nachtigalstraße
- 8 • Nettelbeckstraße
- 9 • Von-der-Groeben-Straße
- 10 • Wissmannstraße
- 11 • Woermannstraße

12 Weitere Namen können in Rücksprache mit Initiativen wie Kiel Postkolonial
13 hinzugefügt werden. Die Straßen sollen nach Menschen benannt werden, die sich in
14 der Zeit des Kolonialismus oder des Nationalsozialismus als
15 Widerstandskämpfer*innen engagiert haben. Dabei soll mindestens die Hälfte der
16 umbenannten Straßen nach Frauen, Inter, Nicht-Binäre oder Trans Personen benannt
17 werden. Um eine aufgeklärte Erinnerungskultur zu fördern, soll in Zusammenarbeit
18 mit entsprechenden Kieler Initiativen ein Mahnmal erstellt werden.

19 Weiterhin soll sich dafür eingesetzt werden, dass Anwohner*innen der betroffenen
20 Straßen eine möglichst weitreichende Zeit gegeben wird, ihre Personaldaten zu
21 ändern.

Begründung

Ein Straßename wird vergeben, um das Lebenswerk einer Person zu ehren und erbrachte Leistungen zu würdigen. Dementsprechend sind sie absolut ungeeignet, um die Verbrechen des Nationalsozialismus oder des Kolonialismus aufmerksam zu machen. Weiterhin fehlt eine Einordnung, um Aufklärung über historische Menschenrechtsverbrechen aufzuzeigen. Als eine der größten Verantwortlichen der Kolonialverbrechen ist es die Aufgabe Deutschlands, die Aufklärung über die Zeit zu fördern und die damals begangenen Verbrechen aufzuarbeiten. Dazu gehört unter anderem eine kritische Erinnerungskultur und die Entfernung jeglicher Gedenken, welche die deutsche Kolonialgeschichte als heroisch darstellen.

Die Verbrechen sollen allerdings nicht vergessen werden. Gerade dafür ist es wichtig, Gegenstände der Erinnerung in Stadtbereichen zu platzieren, die eine Auseinandersetzung mit den begangenen Verbrechen ermöglichen.